

Dry January sei Dank: Alkoholfreier Wein wird in der Schweiz immer beliebter

Der Markt für alkoholfreie Weine wächst, ist im Vergleich zu demjenigen für alkoholfreies Bier aber noch sehr klein. Ein Grund dafür ist, dass die Qualität der Weine im Vergleich zu herkömmlichen Produkten mit Alkohol zu stark abfällt.

Philipp Gollmer

03.01.2025, 14.00 Uhr ⌚ 5 min



Vor allem Weisswein und Rosé sind in den alkoholfreien Varianten beliebt.

Yulia Petrova / Moment RF / Getty

Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz greifen zu alkoholfreiem Wein. Gerade über die Festtage und im Januar, wenn viele beim «Dry January» mitmachen und einen Monat auf Alkohol verzichten, wird mehr alkoholfreier Wein verkauft.

Die Zeiten, in denen Rivella als Ersatz für Alkohol beim Anstossen herhalten musste, sind vorbei. Alternativen zu alkoholhaltigen Getränken liegen im Trend. Die Menschen greifen dazu etwa aus medizinischen Gründen, weil sie schwanger sind oder weil sie sich entscheiden, einem gesünderen Lebensstil zu folgen und ihrem Körper etwas Gutes zu tun – sei es auch nur für einen Monat. Dieser Trend erfasst nun auch den alkoholfreien Wein.

Darauf deuten Angaben der Detailhändler Coop und Migros hin. Coop schreibt auf Anfrage, dass alkoholfreie Weine seit fünf Jahren bei Kundinnen und Kunden immer beliebter würden. Die Migros gibt an, dass sich alkoholfreie Getränke generell immer grösserer Beliebtheit erfreuten. Im Vergleich zum alkoholfreien Bier sei die Nachfrage nach alkoholfreiem Wein allerdings immer noch auf einem tiefen Niveau. Die Migros spricht von einem Verhältnis von 20 zu 1 zugunsten von alkoholfreiem Bier. Beide Detailhändler berichten zudem, dass die Nachfrage während des Dry January im Vergleich zum Rest des Jahres höher sei.

Markt in ausländischer Hand

Es ist schwierig, eine genaue Übersicht zur Branche zu erlangen, da genaue Zahlen fehlen. Das sagt Ettore Müller, Verkaufsleiter beim Weinhändler Gialdi Vini in Mendrisio. Er hat den Markt für alkoholfreie Weine in der Schweiz vor vier Jahren untersucht. Sicher sei, dass es ein schnell wachsendes Segment sei.

Schweizer Anbieter gibt es – ausser beim Schaumwein, etwa mit Rimuss – nur sehr wenige. Coop und Migros geben an, zurzeit nur alkoholfreien Wein aus dem Ausland anzubieten. «Ausländische Anbieter haben den Vorteil, dass sie deutlich grösser sind als Schweizer Weingüter und mehr in Forschung und Entwicklung investieren können», sagt Müller. Die Entalkoholisierung sei teuer und aufwendig. Für hiesige Produzenten – wie Gialdi Vini – seien das zu grosse Investitionen.

Doch es tue sich etwas: Neu biete ein Zentrum in der Westschweiz Entalkoholisierung als Dienstleistung an. Und seit kurzem ist es möglich, auch beim Verkauf von alkoholfreien Weinen Angaben zu Ursprung, Traubensorten und Jahrgang zu machen.

Wachstum in der Nische

Dass es gerade im Januar eine hohe Nachfrage nach alkoholfreiem Wein gibt, spürt auch Giancarlo Pizzolotto. Der 31-Jährige arbeitet in der IT und betreibt mit Undrunk einen Online-Shop für alkoholfreie Getränke. «Die Nachfrage im Januar ist etwa dreimal höher als in anderen Monaten», sagt Pizzolotto. Der Dry January sei in den letzten Jahren immer beliebter geworden.

Und es zeichnet sich ab, dass der Effekt nachhaltig ist. «Normalerweise beobachte ich, dass die Nachfrage nach alkoholfreien Alternativen im Sommer nachlässt und ab November wieder anzieht», sagt Pizzolotto. «In diesem Jahr aber kam dieses Tief nicht.» Er rechnet daher damit, dass die Nachfrage im Januar 2025 nochmals höher ausfällt und er sich einige Tage freinehmen muss, um die Bestellungen abzuarbeiten.

Mit dem Shop gestartet ist Pizzolotto vor drei Jahren, damals mit der Idee, vor allem alkoholfreie Biere anzubieten. Seit eineinhalb Jahren bietet er auch alkoholfreie Weine an. Mittlerweile mache er mit Wein etwa 70 Prozent seines Umsatzes – allerdings auf einem deutlich tieferen Niveau als die grossen Detailhändler. Bis sich alkoholfreier Wein auch bei der breiten Masse etabliert, dürfte noch einige Zeit vergehen.